

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Nicht-Bijektion von Ein- und Ausbuchtungen**

1. Die Entscheidung darüber, ob ein bestimmtes, raumsemiotisch symbolisch fungierendes Repertoire (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) eine Ein- oder Ausbuchtung darstellt, hängt immer von einem  $S^*$  und seiner Umgebung, d.h. von der relativ zu  $S^*$  "transzendenten" Kategorie  $U[S^*]$  ab, allerdings bedeutet dies nicht, daß relativ zur Relation  $U[S^*]$  eine Bijektion von Aus- oder Einbuchtungen möglich ist. Wie im folgenden gezeigt wird, ist eine Bijektion an die Bedingung geknüpft, daß genau eine Teilrelation negativ bzw. ontisch privativ ist. Dies ist somit nur bei negativer Orthogonalität und Konkavität der Fall, allerdings auch nur dann, wenn die letztere nicht mit Konvexität relational konkateniert ist.

### **2.1. Bei positiv-orthogonalen Systemen**



Rue des Peupliers, Paris

## 2.2. Bei negativ-orthogonalen Systemen



Rue du Faubourg Saint-Denis, Paris

## 2.3. Bei konkav-konvexen Systemen



Rue des Peupliers, Paris

## Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

12.7.2015